

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntags-Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haacke
Stein & Bogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Wolfe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 5.

18. Januar 1893.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Es wird hierdurch wiederholt daran erinnert, daß die Verabfolgung von Krankenscheinen durch den Krankencontroleur, Herrn Barbier **Wid**, nur gegen Vorlegung des Beitrags-Quittungsbuches erfolgt, und daß der Kassenarzt, Herr Dr. med. **Sauer**, außer in ganz dringenden Fällen kein Kassenmitglied ohne Krankenschein auf Kosten der Ortskrankenkasse behandeln wird.

Die An- und Abmeldungen sind vom Arbeitgeber spätestens am dritten Tage nach Eintritt des Versicherungspflichtigen in die Beschäftigung beim Kassirer, Herrn Kaufmann **Schütze**, zu bewirken; Nichtbefolgung zieht nach § 10 Abs. 5 des Statuts Geldstrafen bis zu 20 Mark nach sich, unbeschadet der nach § 10 Abs. 6 zu erstattenden Aufwendungen für erkrankte und nicht angemeldete Kassenmitglieder.

Pulsnik, 14. Januar 1893.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Hermann Müge, Vorsitzender.

Die Parlamentscrisis in Oesterreich.

Seit Beginn des gegenwärtigen Jahres verhandelt die österreichische Regierung mit den Führern der drei größten Fraktionen des Abgeordnetenhauses, des Polenclubs, des Hohenwart-Clubs und der deutschen Linken, um die Bildung einer neuen parlamentarischen Mehrheit zu ermöglichen. Es mag dem Ministerpräsidenten Graf Taaffe hart genug angekommen sein, nun wiederum in Unterhandlungen mit den Deutsch-Liberalen einzutreten, nachdem der österreichische Cabinetschef selbst diese mächtigste Partei des Abgeordnetenhauses erst so leichtfertig vor den Kopf gestoßen hatte. Aber da die Jungtschechen einstweilen noch nicht regierungsfähig sind, die Bildung einer neuen Majorität jedoch schon zur gedeihlichen Fortführung der parlamentarischen Geschäfte unerlässlich ist, so mußte der leitende Staatsmann wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und erneut bei der vereinigten Linken wegen ihrer Mitwirkung bei den Majoritätsverhandlungen anknüpfen. Den Vertrauensmännern der deutsch-liberalen Fraction muß das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie nicht einmal den Versuch gemacht haben, die jegliche Verlegenheit der Regierung zu benutzen, um aus letzterer irgendwelche Zugeständnisse für die Deutschen herauszupressen und dergestalt ein kleines politisches Handelsgeschäft zu inscenieren, wie solche Praktiken ja längst zu den „Inponderabilien“ des Taaffe'schen Regimes gehören. Nein, die deutschen Führer ergriffen ohne Hintergedanken die zur Verständigung dargebotene Hand der Regierung und bewiesen sie hiermit ihre staatsmännische und patriotische Einsicht.

Welchen Verlauf indessen die eingeleiteten Verständigungsverhandlungen nehmen werden, läßt sich durchaus noch nicht mit einiger Gewißheit voraussagen, denn es handelt sich unlängbar um die Ueberwindung großer Schwierigkeiten. Um dieseiben zu erweisen, braucht man nur zu bedenken, wie heterogen die Elemente sind, welche auf einer gemeinsamen politischen Verhaltenslinie vereinigt werden sollen. Schon zwischen den Deutsch-Liberalen und den Polen bestehen so manche grundsätzliche Verschiedenheiten in der Auffassung der Fragen der inneren österreichischen Politik, geradezu wie Feuer und Wasser verhalten sich aber zu einander die Vereinigte Linke und der Hohenwart-Club mit seinem Conglomerat von clericalen, reactionären, conservativen und slavischen Elementen. Ein gedeihliches Zusammenwirken dieser drei großen Parteien unter einander wie mit der Regierung kann bei den tiefen politischen und theilweise auch nationalen Gegensätzen, welche sie für gewöhnlich von einander trennen, darum nur innerhalb eines bestimmten und ziemlich eng gezogenen Rahmens geschehen und es heißt denn auch, daß der den Vertrauensmännern der drei Clubs unterbreitete Programmentwurf des Grafen Taaffe keinerlei weitgehende Gesichtspunkte enthalte, sondern eigentlich nur eine geschäftliche Mehrheit erstrebe.

Wenn es aber dem „Versöhnungsgrafen“ wirklich Ernst ist mit dem Wunsche, sich vor Allem wiederum mit den Deutsch-Liberalen auf halbwegs erträglichen Fuß zu stellen, so wird er ihnen bei den schwebenden Verhandlungen nicht mit unwürdigen und unmöglichen Zumuthungen kommen dürfen. Hierzu würde aber das Ansehen gehören, welches Graf Taaffe an die liberalen Führer gestellt haben soll, nämlich der angebliche einstweilige Verzicht auf die weitere Ausführung des nationalen Ausgleichs in Böhmen. Es hieße das Interesse des wackeren deutschen Volksstammes in Böhmen schmächtig preisgeben, wollten die Vertrauensmänner der Vereinigten Linken auf eine solche Zu-

mathung überhaupt nur näher eingehen; hoffentlich sehen die Herren Plener, Chlumetz u. s. w. ihr ein für allemal ein energisches „Nein!“ entgegen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Zufolge Höchster Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Weimar ist der Conditor Herr Max Kammer, Sohn des hiesigen Herrn Fabrikant Kammer sen., zum Großherzoglich Sächsischen Hof-Conditor ernannt worden.

Die strengste Kälte im diesjährigen Winter dürfte bisher wohl der vergangene Montag gebracht haben. In den Frühstunden desselben war das Thermometer auf 17 1/2 Grad R. gesunken.

Dresden, 16. Januar. Sachsens erhabenes Herrscherhaus hat einen neuen Sprossen erhalten! In der vergangenen Nacht wurde Frau Prinzessin Friedrich August von einem Prinzen entbunden. Möge der höchste Herr den jungen Prinzen, der voraussichtlich einst berufen sein wird, die Krone zu tragen und über unser engeres Vaterland zu herrschen, in seinen gnädigen Schutz nehmen und gedeihen lassen zur Freude seiner hohen Eltern, zur Freude unseres erhabenen Herrscherpaares und zum Stolze des gesammten sächsischen Volkes, das mit seinem Königshause aufs Innigste durch Liebe und Treue verbunden ist. — Aus diesem Anlaß wurden heute früh 101 Salutgeschüsse abgegeben. Die Taufe des neugeborenen Prinzen fand bereits heute Nachmittag 3 Uhr statt. Der Prinz erhielt die Namen: Friedrich, August, Georg, Ferdinand, Albert, Karl, Anton, Paul, Marcellus. Die Rufnamen sind Georg, Ferdinand.

Am 24. Oktober d. J. wird der König von Sachsen, wie wir schon kürzlich mittheilten, sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum feiern. Der Monarch hat genehmigt, daß dieses Jubiläum von der Armee gefeiert werden darf und zwar an dem vorausgehenden Sonntage, den 22. October. Bei den für die Feier geplanten Festlichkeiten wird den Gefühlen treuer Anhänglichkeit, welche die inaktiven Kameraden mit der Armee verbinden, dadurch Ausdruck gegeben werden, daß den inaktiven Offizieren und den Mitgliedern der Militär- und Kampfgenossenvereine die Möglichkeit geboten werden wird, sich an diesen Festlichkeiten mit zu betheiligen. Nach einem vorläufig aufgestellten Programm sind in Aussicht genommen: Feierliche Dankgottesdienste in allen Garnisonen unter Mittheilung der benachbarten Militär- und Kampfgenossenvereine. Wenn thunlich, sollen diese Gottesdienste nach Art der Feldgottesdienste abgehalten werden. — Beglückwünschungen des Königs durch Deputationen der aktiven und inaktiven Offiziere, der Militärbeamten, der Unteroffiziere, sowie der Militär- und Kampfgenossenvereine. — Abends in Dresden Festvorstellung im sgl. Hoftheater mit anschließender Huldigung der Militär- und Kampfgenossenvereine auf dem Theaterplatz. — Ferner ist die Bearbeitung einer für die Reihen der Armee und inaktiven Kameraden bestimmten Festschrift in Aussicht genommen.

Großhirsdorf. Von einem recht bedauerlichen Unglück wurde am Montag die Familie des Herrn Klempnermeisters A. Wänzel betroffen. Das 1 1/2 jährige Söhnchen derselben riß eine Tasse voll heißen Kaffee herab und der Inhalt derselben ergoß sich über das Gesicht des unglücklichen Kleinen, welches sofort über und über mit gräßlichen Brandwunden bedeckt war. Trotz ärztlicher

Hilfe ist das sonst sehr kräftige, von Gesundheit strotzende Kind tags darauf seinen schmerzhaften Leiden erlegen. (S. A.)

— Aus den Ansätzen der Militär-Vorlage ist bezüglich der königl. sächsischen Truppentheile Folgendes zu entnehmen: Das in Strassburg garnisonirende 105. Infanterie-Regiment soll per Bataillon auf 660 Mann, die übrigen Bataillone einschließlich Jäger auf 632 Mann gebracht werden. Die Kavallerie-Regimenter werden um je 5 Unteroffiziere, 10 Gemeine und 15 Pferde auf den mittleren Stand von 700 Mann gebracht. Für Sachsen ist die Errichtung eines Kavallerie-Ersatz-Stamm-Kadres mit 3 Offizieren, 11 Unteroffizieren, 35 Gemeinen und 50 Dienstpferden geplant. Die drei auf Sachsen entfallenden neuen Feldbatterien erhalten den mittleren Stand, hierzu kommt noch ein neuer Abtheilungsstab für fahrende Feld-Artillerie. Die vorhandenen Batterien werden um je 10 Mann erhöht. Die Vermehrung des sächsischen Armeekorps würde also umfassen 12 Infanterie-Bataillone, 1 Kavallerie-Eskadron, 1 Abtheilungsstab und 3 Feldbatterien, 1 Kompagnie Fuß-Artillerie, 2 Pionier-Kompagnien, 1 Eisenbahn-Kompagnie und 1 Train-Bespannungs-Abtheilung.

— Die Irrenanstalten Sachsens befinden sich gegenwärtig in einer Umgestaltung. Während bisher bestanden, bezüglich noch bestehen die Heilanstalt Sonnenstein für heilbare oder doch einer wesentlichen Besserung fähige Geisteskranken beiderlei Geschlechts; die Verjorganstalt Kolditz für unheilbare oder doch minder besserungsfähige, sich oder Anderen gefährliche Geisteskranken männlichen Geschlechts; die Verjorganstalt Hubertusburg für unheilbare oder doch minder besserungsfähige, sich oder Anderen gefährliche Geisteskranken weiblichen Geschlechts und die Irrensicken-Anstalt Hochweißchen für solche Irren beiderlei Geschlechts, welche hauptsächlich ihres körperlichen Zustandes willen fortdauernder Anstaltspflege bedürfen, werden künftig bestehen als Landesanstalten für Geisteskranken als gemischte Anstalten, das sind Anstalten für Heilbare und Unheilbare: Sonnenstein, Schradraß bei Kolditz, Untergölsch bei Rodewisch und Hubertusburg, und zwar jede dieser Anstalten, mit Ausnahme von Hubertusburg, für Kranke beiderlei Geschlechts. Kolditz bleibt Verjorganstalt für das ganze Land und zwar für solche Kranke, welche aus den gemischten Anstalten zu entfernen, bez. von denselben fern zu halten sind, weiter für solche Epileptische, welche wegen ihres irrsinnigen oder tobsüchtigen Zustandes in der Epileptischen-Anstalt störend werden und für verbrecherische Irre. Die frühere Irrensickenanstalt Hochweißchen ist, wie bekannt, bereits in eine Anstalt für Epileptische umgewandelt. Die aus früherer Zeit stammende Scheidung der Anstalten in solche für heilbare und in solche für unheilbare Geisteskranken entspricht nicht mehr den dormalen geltenden Grundsätzen der Irrenheilkunde und zwar wurden die gemischten Anstalten nach den Grundsätzen der freien Verpflegung als Kolonien eingerichtet. Die neue Irrenanstalt im Voigtlande, Untergölsch, wird voraussichtlich sehr bald, jedenfalls im Laufe dieses Jahres noch eröffnet werden. Diese Irrenanstalt ist die erste in Sachsen, welche nach dem Systeme der freien Verpflegung neu erbaut wird; die gewählte herrliche Lage, die freundlichen Willen in Holzziegelbau, die prachtvollen gärtnerischen Anlagen legen deutliches Zeugniß ab von der wahrhaft humanitären Fürsorge, welche unsere Regierung den unglücklichen Geisteskranken zu Theil werden läßt.

— Den Bemühungen der Gendarmerie der Amts-